



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front“ G. m. b. H., Halle (S.), Große
Kleinstraße 37. Die „N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal.
Erscheinungstage bei Störungen außer Sonntag können
nicht berücksichtigt werden. — Preisverteilung monatlich 2.— Mark,
jährlich 20.— Mark. Abonnement halbjährlich 10.— Mark, zu-
sätzlich 20 Pf. Porto. Bestellungen 2.10 Mark, zu-
sätzlich 20 Pf. Porto. Einzelhefte 0.20 Mark.
Halle a. d. Saale, Postfach 210.

Die „N.Z.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher
Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und hat die
Verantwortung für unzeitige und unrichtig eingehende
Beiträge nach keine Gewähr übernommen. — Die Ver-
teilung der „N.Z.“ erfolgt durch den Postamt 2723.
Sonderveröffentlichungen über den Gau, Postfach Leipzig 2424.

Göring führt Vierjahresplan durch

Der Führer beauftragte seinen alten treuen Kämpfer

Berlin, 20. Oktober. Der Führer und Reichstanzler hat folgende aus Verheißungen vom 8. Oktober 1936 datierte Verordnung erlassen:

„Die Verwirklichung des von mir auf dem Parteitag der Ehre verkündeten neuen Vierjahresplanes erfordert eine einheitliche Lenkung aller Kräfte des deutschen Volkes und die straffe Zusammenfassung aller einschlägigen Zuständigkeiten in Partei und Staat.

Die Durchführung des Vierjahresplanes übertrage ich dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring.

Ministerpräsident Generaloberst Göring trifft die zur Erfüllung der ihm gestellten Aufgabe erforderlichen Maßnahmen und hat somit die Befugnis zum Erlass von Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsverordnungen. Er ist berechtigt, alle Behörden, einschließlich der obersten Reichsbehörden, und alle Dienststellen der Partei, ihrer Gliederungen und der ihr angeschlossenen Verbände anzuhören und mit Weisungen zu versehen.“

Dr. Tr. Halle, den 20. Oktober.

Wann es auch im nationalsozialistischen Staat eine übertragene Aufgabe zu erfüllen gab, stets hielt Adolf Hitler zunächst Ausschau nach dem Mann, der an seiner Seite veranwortlich den Plan zu entwickeln und durchzuführen hatte und der darüber hinaus verantwortlich für die Kompetenzen der einzelnen Teile des Führers Willens zur Durchföhrung bringen konnte. Die Zahl und der Umfang der Erfolge des Aufbaues in diesen Jahren sind nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß immer wieder der richtige Mann gefunden und all das von vornherein zum Lobe verurteilt wurde, was in der Seilzeit keine konstitutionellen Plän schon bei seiner Geburt zu erfüllen pflegte.

Deutschland geht ungeachtet der ewig wechselnden außenpolitischen Lagen seinen Weg. Der auf dem Vierjahresplan aufbauende Staat besitzt die Wirtschaftskraft, die die Weltgeschichte an, nach der wir uns nunmehr nach der Bewingung der großen Probleme des ersten Planes zu richten haben. Dieser Kampfabschnitt erfordert eine außergewöhnliche Konzentration der nationalen Kräfte. Die Wahl Hermann Görings kam daher nicht weiter überflüssig. Dieser alte Getreue des Führers hat schon als einleitendes Mitglied des Nationalsozialismus machte und die moderne deutsche Wirtschaft mit bewundernswürdiger Schnelligkeit aufbaute. Er war als Mann ein anderer Berufen, die Durchführung eines gigantischen Planes übertragen zu bekommen, der die allerhöchsten Anforderungen an die Genialität und Energie unseres Volkes stellt. An seiner Person liegen für uns die Garantien, daß dieses Ringen um die materielle Unabhängigkeit des deutschen Volkes in seinen großen politischen Entscheidungen stetig sein wird, dies um so eher, als Hermann Göring stets zuerst Nationalsozialist war. Und nicht am wenigsten ist in der Besorgung des Führers zur Durchführung des Vierjahresplanes die Zuständigkeit der Partei an hervorragender Stelle genannt worden. An ihr haben sich in weiter Vorausicht an mehreren Stellen die Voraussetzungen dafür entwickelt, daß der Kampf für die wirtschaftliche Selbstverorgung überhaupt geführt werden kann. Und nicht zuletzt ist in der Besorgung des Führers und erfolgreicher Werten des Wirtschaftsbefugten des Führers SS-Gruppenführer Reppel bekannt geworden, der in zäher Arbeit die ersten Grundlagen für den Plan geschaffen hat. Manches Wert im Dienste unserer Treuepflicht und Leistungserfüllung legt davon ein bereites Zeugnis ab. Das sind die

Früchte einer engen fruchtbringenden Arbeit mit den zuständigen Dienststellen der Bewegung, die auch im Kampfe um die Erweiterung unseres Lebensraumes nicht entbehrt werden kann.

Alle diese mannigfachen Kräfte müssen ungetrennt arbeiten können, wenn das neue Werk gelingen soll. Bereits in den dementsprechenden wirtschaftlichen Fragen hat der Führer durch einen Erlass, in dem Generaloberst Göring mit der letzten Entscheidungsbefugnis betraut wurde, alle Kompetenzhemmungen beseitigt. Mit einem Schläge sind nun auch im Rahmen des Vierjahresplanes die durch die verschiedenen gelagerten Zuständigkeiten bestehenden Störungen unmöglich gemacht worden. Die neue Aufgabe ist seine Angelegenheit der Disziplin und der Eiferhaftigkeit von Dienststellen, sondern Sache einer harten

Föhrung, die alle Kenntnisse und Fähigkeiten, die sich in der Partei und bei den Behörden gesammelt haben, geschlossen und zielbewußt zum Einsatz bringt.

Hermann Göring gibt uns aber auch weiterhin die Garantie, daß alle diejenigen, die einen Faust beiseite geschoben werden, die sich nicht müßig der Ferale des Vierjahresplanes unterordnen wollen. Bedenken wir, daß mit seiner Proklamtion die größte Aufgabestellung für das deutsche Unternehmertum eingeleitet worden ist. Der Befolgung des Appells an die schöpferischen Kräfte der Nation wird Hermann Göring den Weg frei machen. Er wird aber auch diejenigen, die sich diesem großen Marsch in die Hoffbarkeit nicht anschließen wollen, ausmerzen mit derselben Tatkraft, die er als einer der Getreuen des Führers bisher bewiesen hat.

Mostau will Genf anrufen

Um den spanischen Roten in letzter Minute zu helfen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 20. Oktober. Nachdem der Vorstoß Mostaus gegen die Neutralitätspolitik gegenüber Spanien im Londoner Nebenabkommensausfluß mißglückt ist, sollen die Sowjetunion, wie der Reporter „Jones“ meldet, jetzt daran denken, demnach die Forderung zu erheben, den Rotenbundesrat zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen, um ihn mit den spanischen Dingen zu besetzen.

Dieses Mandat ist nur allzu durchführbar. Mostau hat selbstverständlich nichts anderes im Auge, als den spanischen bolschewistischen Forderungen in letzter Minute zu Hilfe zu eilen und sich dabei als Mittel zum Zweck des Westeuropas zu bedienen, der sich bereits im Schlepptau Mostaus befindet.

Die Mostauer „Sowjet“ enthält ebenfalls einen Artikel zur Nichtteilnahmestfrage, der durch seinen brohenden Ton auffällt. Der Artikel ergeht sich über die „empörende Komödie“ im Londoner Nichtteilnahmestfrage über die Haltung Englands und Frankreichs zum Ausbruch gebracht und schließlich in scharfer Töne die Forderung nach einer „harten Antwort“ stellt. Gleichwohl ist das Mandat, offenbar in der Absicht, die Westmächte einzuschüchtern, durchzuführen, welche Gegenmaßnahmen Mostau im Falle der endgültigen Ablehnung seiner Forderungen im Auge hat. Man müsse in

diesem Falle, so heißt es, zur Schlußfolgerung kommen, daß das Nichtteilnahmestabkommen tatsächlich zu bestehen aufgehört habe und daß die Madrider „Regierung“ deshalb das Recht des Waffenerwerbs zurück erlangen müßte(!).

Erkenntnisse in London

Arbeiterpartei bittet um Parlaments-einberufung in der Nichtteilnahmestfrage
Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 20. Oktober. Die Ereignisse in Spanien haben gezeigt und zeigen noch täglich, daß die Nichtteilnahmestfrage in die spanischen innerpolitischen Verhältnisse von gewissen Seiten zu einer Utopie gemacht worden ist. Unaufrichtig treffen bei den spanischen Roten Partitions- und Waffentieferungen belohners aus Sowjetrußland und Frankreich ein. Auf Grund dieses nachdenklichen Entsches der Lage hat jetzt der Führer der englischen Arbeiterpartei die Opposition, Major Attlee, den englischen Ministerpräsidenten gebeten, wegen dieser Angelegenheit sofort das Parlament einzuberufen.

Da aber das Parlament sowieso bereits am 20. Oktober zusammentreten wird, ist es unwahrscheinlich, daß Baldwin der Bitte Attlees entsprechen wird.

Ciano heute in Berlin

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Oktober. Der italienische Außenminister Graf Ciano wird heute als Gast der Reichsregierung zum Besuch des Reichsaussenministers Freiherrn von Neurath in Berlin eintreffen.

Am Anschlag an einen mehrtägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt wird sich Graf Ciano nach Süddeutschland begeben, um einer Einladung des Führers und Reichstanzlers zu folgen.

Graf Ciano ist ein typischer Vertreter des faschistischen Staates, in dessen politischer Geschichte sein Name schon seit langem in vorderster Linie eingetragen ist. Er gehört zu der jungen Generation europäischer Politiker, deren Werten und politischen Denken in dem Kampfe um die Freiheit und die innerpolitische Stabilität des Heimatlandes gefolgt und im Kampfe um das „größere“ Italien gebürtet wurde. Seine politische Laufbahn begann mit dem Marsch auf Rom, an dem er in dem Stoktrupp, der vom Duce den Namen „La Delferata“ erhalten hatte, teilnahm. Heute, im dreizehnten Jahre des Faschismus, steht Graf Ciano an der Spitze des italienischen Außenministeriums, mit 33 Jahren der jüngste Außenminister des europäischen Kontinents.

Seine Laufbahn steht im Zeichen des Dienstes an der Duce des faschistischen Staates. Nach dem Studium trat Graf Ciano in den diplomatischen Dienst, der ihn nach Rio de Janeiro, nach Buenos Aires, nach Shanghai führte und der ihn auch in Verbindung mit dem Vatikan brachte. 1930 heiratete er während des Aufenthaltes in Rom, Olga Mussolini, die Tochter des Duce, um alsbald, mit neuen größeren Aufgaben betraut, als Generalkonsul nach Shanghai zurückzuführen, wo er während der Kämpfe zwischen China und Japan energisch für den Schutz der dortigen Europäer eintrat. 1933 wurde er von Mussolini mit der Leitung des vom Duce begründeten Pressbüros beauftragt, das in enger Zusammenarbeit mit allen italienischen Ministern stand. 1935 wurde Graf Ciano, mit dem Ausbau dieses Büros zum Ministerium, zum Minister ernannt.

Der jüngste Minister Italiens konnte aber die Leitung dieses Ministeriums nicht lange persönlich übernehmen. Der Ruf der abessinischen Front war stärker. Als Fliegerhauptmann der Reserve reichte sich der italienische Minister in die Front der Kämpfer auf afrikanischem Boden ein. „La Delferata“ war der Name des Geschwaders, mit dem Graf Ciano auf arabischem Boden für das größere Italien mit Erfolg und größtem persönlichen Einsatz kämpfte.

Nach seiner Rückkehr übernahm er noch einmal die Leitung des italienischen Propaganda ministeriums, um am 9. Juli 1936 aus den Händen des Duce das veranwortungsvolle Amt des Außenministers des faschistischen Italiens übertragen zu bekommen, das von Mussolini bis zu diesem Zeitpunkt selbst bekleidet wurde. Ein äußeres Zeichen für die Bedeutung, die Graf Ciano im politischen Leben Italiens aufkommt und für das Vertrauen, das ihm Mussolini entgegenbringt, nicht zuletzt aber auch für das Können dieses Staatsmannes, der in einem Lande, in dem persönliche Einflüsse herrschen und zielbewußtes Handeln entscheidend, eines der höchsten staatlichen Ämter bekleidet.

Der Besuch des italienischen Außenministers in Berlin fällt in eine Zeit der Spannungen der europäischen Welt. Das politische Schicksal der Vergangenheit liegt auf dem Höhepunkt der Krise und die Schlagworte der Kriegszeit, die fast während zweier Jahrzehnte Europa beherrschten, haben ihren Glanz verloren. Die Entscheidung Belgiens hat die Weltöffentlichkeit eines überlebten Systems vollends hinweggeföhrt, und die europäischen Nationen stehen an der Wende ihres politischen Zusammenlebens.

Deutschland und Italien sind die beiden Nationen, die im Innern geeint und entschlossen, schon seit langem den Weg zeigen, der zu einem dauerhaften Frieden führen kann, während die anderen Nationen innerpolitisch gehemmt und zum

Ziel von langfristigen Einflüssen befreit, den Gedanken an die Vergangenheit nicht überwinden haben und mit ihm immer noch den Weg in die Zukunft befehlen wollen.

Graf Ciano kommt nach Berlin als der Vertreter einer Nation, die den Frieden will und die weiß, daß dieser Friede nur auf der Grundlage der Einigkeit und der gegenseitigen Verständigungen erreicht werden kann und nicht dadurch, daß sich ein Teil Europas gegen den anderen in militärischen Formationen zusammenschließt.

Wie begründen in Graf Ciano den Vertreter eines Staates, der sich durch eigene Kraft seinen Platz in der Reihe der Nationen erkämpft hat, eines Staates, der im Kampf um den Frieden passiv in die Maßnahme merken kann wie ein geistesloses Volk unter einer gleichgültigen und neantwortungsvollen Führung.

Das halbamtliche italienische Blatt „Giornale d'Italia“ schreibt u. a. in einem Artikel zum Reich Cianos in Berlin über das Völkerbundsproblem:

„Das Völkerbundsproblem, soweit es die durch den Sanctionsartikel geforderte kollektive Sicherheit betrifft, habe ich erneut verifiziert. Die Stellung Deutschlands und Italiens dem Völkerbund gegenüber weiß heute ebenfalls eine innere Verwandtschaft auf. Deutschland habe den Völkerbund ebenfalls verlassen, Italien habe seine Mitgliedschaft nicht nur nicht beibehalten, sondern auch noch nicht die Jure eingezogen. Der Vergleich beider Großmächte geht auf die gleiche Art von Gründen zurück, nämlich auf eine unansatzbare Verhältnisslosigkeit des Gewaltverhältnisses zu dem Völkerbundsproblem der Staaten. Diese Verhältnisslosigkeit besteht weiter und habe sich sogar noch vergrößert.“

Moskau „bildete“ sie aus

Militärische Bergarbeiter zum Mord „geschult“

London, 20. Oktober. Der „Evening Standard“ veröffentlicht gestern einen Bericht, der als ein Beweis dafür gelten kann, daß die kommunistischen Machenschaften in Spanien von langer Hand vorbereitet worden sind.

Im Jahre 1934 habe, dem Satz zufolge, die Ill. Internationale in Moskau kurz nach der Unterdrückung des Aufstandes kommunistischer Bergarbeiter in Asturias etwa 100 Rädelsführer dieser Revolte nach Sowjetrußland zu Ausbildungszwecken geschickt.

Diese Leute sollen im Sommer dieses Jahres nach Spanien zurückgeschickt sein. Sie erhielten Befehl, an Vord der spanischen Kriegsgeschichte kommunistische Ziele zu bilden und die Militäre zu überwinden.

Bei Beginn der nationalen Erhebung organisierten diese Asturias den bewaffneten Aufstand, der mit der massenhaften Ermordung der Offiziere begann. Als die Lage für die spanischen Arbeiter die Diktatur belagerten, triffen wurde, verließen die roten Rädelsführer ihre Schiffe, um ihren bedrückten Gefährten Genossen an der Front zu Hilfe zu eilen.

Lob des Jugendherbergswerts

Der Führer in der Adolf-Hitler-Jugendherberge

Berlin, 20. Oktober. Der Führer bestatigte am Montag mit dem Reichsjugendführer Balduw von Schirach die am Sonntag eingeweihte Adolf-Hitler-Jugendherberge im Bergeshof bei Untermythen. Die Herberge ist ein Werk, das seine volle Anerkennung für die vorbildlichen Leistungen des deutschen Jugendherbergswertes aus.

Klima und Pflanzen im mitteldeutschen Raum

Herbsttagung der Botanischen Vereinigung

Dieser Tage fand unter sehr reicher Beteiligung der Herbsttagung der Botanischen Vereinigung in Mitteldeutschland im Botanischen Institut der Universität Halle statt. Sie wurde eröffnet durch Dr. C. Schiller, der einen Überblick über die zahlreichen durchgeführten Expeditionen und Vorkanferenzen der Vereinigung im Laufe des verflochtenen Sommers gab. Auch stellte er das salbige Erscheinung des ersten Heftes der Zeitschrift „Beronia“ in Aussicht.

Herr W. F. A. Kuch (Dessau) sprach über „Die Lorimoole und ihre Verbreitung in Mitteldeutschland“. Nach einem Überblick über den Bau der Vegetationszone der Lorimoole ging er auf ihre Verbreitung in mitteldeutschen Raum ein. Er zeigte, daß von 38 in ganz Deutschland vorkommenden Arten 25 in unserem Gebiet vertreten sind, deren Vorkommen ausschließlich an feuchten Stellen, moorige Weiden, Teiche und Sumpfe gebunden ist. Es sind dies in wesentlichen Lorimoole, die für Plagmoone charakteristisch sind, da mit Ausnahme des Wildenbainers und Jährlingsbrüdes bei Eilenburg Hochmoore im Gebiet der unteren Weide und mittleren Eibe fehlen. Der Vorkommen behaupte, daß infolge der Entwässerung durch Braunkohlegruben und Urbarmachung lumpiger Weiden binnen kurzer Zeit die Entwicklung dieser interessanten Pflanzengruppe in Frage gestellt ist. An Schluß daran sprach Prof. Dr. W. Troll (Halle) über „Die Wachstumsformen von Baum und Strauch“. Er führte aus, daß dieser die auffälligste und allbekannteste Unterform des Baums und Strauchs trotz zahlreicher fruchtbarer Arten bisher noch nicht erforscht worden ist. Er konnte an Hand zahlreicher Lichtbilder zeigen, daß es gerade die von der wissenschaftlichen Botanik bisher

Ausbau der Maginot-Linie bis zum Kanal

Frankreich will belgische Grenze befestigen - Große Ueberflutungsanlagen geplant

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP Paris, 20. Oktober. In fest festgesetzten Konferenzen zwischen Ministerpräsident Blum, Außenminister D'Elcos, Kriegsminister Daladier und Generalstabchef Gamelin über die politischen und militärischen Auswirkungen der belgischen Neutralitätsklärung ist nunmehr, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, der Beschluß gefaßt worden, das mächtige Befestigungswerk an der französischen Nordostgrenze, die sogenannte Maginot-Linie, längs der belgischen Grenze bis an den Kanal fortzuführen. Man sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß Belgien mit der Erklärung seines Königs aus dem bisherigen Militärbündnis mit Frankreich ausgefallen sei und daß Frankreich infolgedessen im Falle irgend eines Angriffs nicht mehr auf die belgische Unterstützung rechnen könne.

Auch sei man sich darüber im klaren, daß die französisch-belgischen Generalstabs-

besprechungen nicht in der bisherigen Weise fortgesetzt werden könnten. Diese Sachlage habe den Entschluß zum Bau einer mächtigen Befestigungslinie von der Luxemburgischen Grenze bis nach Antwerpen heranzieht, trotz der Ermüdung, daß dieses Unternehmen ganz ungeheure Kosten verlangen werde.

Die offizielle Ankündigung des Baues der neuen Befestigungslinie wird nach französischer Ermartung in der belgischen Öffentlichkeit große Enttäuschung auslösen. Militärische Sachverständige nehmen an, daß man in bezug geeigneten Gegenden nach dem belgischen Vorbild der Befestigungen am König-Albert-Kanal große Ueberflutungsanlagen schaffen werde. Die Volkstroungung werde die Befestigungsbauten in den Dienst ihrer Arbeitsbeschaffungspolitik stellen und so verhindern, mit dem von Steuerzahler aufzubringenden hohen Kosten wenigstens zum

Teil die von ihr angestrebte Entlastung des Arbeitsmarktes zu erlangen.

Lohnstreik auch in Polen

Danzig, 20. Oktober. Wie der „Danziger Vorposten“ aus Pommern in Pommern berichtet, befindet sich seit Freitag früh im Westland, da ihr Stundenlohn auf 52 Groschen gekürzt worden ist, während er in Polen nach dem Tarif 60 Groschen betragen soll.

Die zweite Schicht der Beschäftigten hat ordnungsgemäß zum Schichtwechsel. Die erste Schicht verließ jedoch in der Fabrik. Allmählich sammelten sich sämtliche Arbeiter in der Fabrik und hielten die Fabrik besetzt, ohne jedoch zu arbeiten. Die polnische Polizei hat das Gebäude umstellt und umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Bilbao will sich ergeben

Die baskischen Separatisten haben genug - Madrid wurde zum Kriegsgebiet erklärt

Drahtbericht unserer Korrespondenten

Burgos, 20. Oktober. Wie wir erfahren, sollen die baskischen Separatisten bereits mit den nationalistischen Truppen Verhandlungen über die Uebergabe von Bilbao eingeleitet sein, um der Gefahr zu entgehen, daß die Ausschüßlinge und Kommunisten die Stadt zerstören und von diesen selbst getötet werden.

Die Straßenkämpfe zwischen Republikern und baskischen Separatisten in Bilbao dauern an. Im Laufe des Sonntags wurde die Stadt erneut von nationalen Fliegern mit Bomben belegt, wodurch an verfallenen Gebäuden beträchtliche Schäden angerichtet wurden.

Küch hat die Regierung des Baskenlandes bereits die Mobilisierung weiterer Jahrgänge sowie die Militarisierung der für die Landesverwaltung arbeitenden Fabriken und Industrien angeordnet.

In wenigen Tagen in Madrid

Der Sender Sevilla teilt mit: Die in Oviedo gefangenen spanischen Soldaten haben erklärt, daß sie ausschließlich von ausländischen Offizieren befehligt waren.

Bei Alcesas sind 18 Gefangene in die Hände der Militärgruppe gefallen. General Mola behauptet in einer Ansprache: „Vom Anfang an Monat befehligte wir den Alcesas, jetzt ist Oviedo frei. Ich kann versichern, daß wir in wenigen Tagen in Madrid einziehen werden.“

Kriegsgebiet um Madrid

Die rote „Regierung“ in Madrid hat die Umgebung von Madrid einschließlich der Stadt Alcesas, die bis bekanntlich bereits in den Händen der nationalen Truppen befindet, zum Kriegsgebiet erklärt.

General Franco soll im übrigen die letzte Entscheidung um Madrid besonders sorg-

fältig und ohne unnötige Eile vornehmen, denn er wolle keine unnötigen Verluste, da in Madrid nicht eine umgünstige Alcesas-Belagerung beizutreiben müsse.

Große Kriegsbeute in Oviedo

Nach Meldungen des Rundfunksenders Bar Coruna habe die rote Bergarbeiter von Oviedo etwa 4000 Mann an Toten verloren. Die Nationalisten seien Tausende von Gewehren, Hunderte von Maschinenengewehren, mehrere Kanonen und Kampfwagen als Beute in die Hände gefallen. Die Stadt Oviedo habe in den drei Monaten, in denen um ihren Besitz gekämpft wurde, beträchtlich gelitten. Fast alle öffentlichen Gebäude seien beschädigt worden. Die nationalen Truppen hätten rund 300 Tote zu beklagen.

Der von Bilbao zurückkehrende rote Kreuzer „Jaime I.“ ist auf der Höhe von Malaga von nationalistischen Flugzeugen bombardiert worden. Derzeit kam es zu einem Gefecht, in dem die nationalistischen Kreuzer „Canaris“ und „Almirante Cervera“ den „Jaime I.“ beschossen. Das Feuer wurde von dem Schiffe erwidert, jedoch ohne Erfolg.

Martyrium zweier Bischöfe

Ueber die grausame Ermordung der Bischöfe von Almeria und Guadix durch entmenschte rote Horden werden jetzt Einzelheiten bekannt. Der Bischof von Guadix wurde auf einem Gefangenenschiff, wo er das Dasein überlebte. Durch Mißhandlungen wollten die kommunistischen Gefangenenerwärtter den Bischof zu Gotteslächerungen und unzüchtigen Scheltensmühen an Land zu bringen, vor einer großen Zuschauermenge erschossen und seine Leiche verbrannt. Ein ähnliches Martyrium auf einem Gefangenenschiff hatte der große Bischof von

Almeria durchzumachen. Auch er wurde später an Land gebracht und, umgeben von kommunistischen Weibern und höhnenden Männern, durch die Stadt zum Marktplatz geführt. Dort wurde er durch unzüchtige Weiberhände getötet.

Feuer auf der „Vulcania“

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP Palermo, 20. Oktober. Auf dem auf hoher See befindlichen italienischen Passagierdampfer „Vulcania“ brach ein Feuer aus, das vier Todesopfer forderte. Zwei Stenografen wurden bei den Löscharbeiten von Kohlenstaub vergiftet und starben kurz danach. Ein drittes Mitglied der Besatzung fand in einer Kabinette, wo es gerade arbeitete, den Tod durch einen Schlaganfall. Die Besatzung leitete sofortige Rettungsmaßnahmen durch die Nachricht vom Feueralarm, um Anlauf zu nehmen, aber zu spät. Als Ursache des Brandes wird auf Kurzschluss angegeben.

NSRB-Abzeichen an den Anwaltsroben

Berlin, 20. Oktober. Der Reichsführer des NS-Richtersbundes, Reichsminister Dr. Frant, hat folgende Anordnung erlassen: „Die Mitglieder der Reichsgruppe Rechtsanwältinnen des NS-Richtersbundes werden ermächtigt und verpflichtet, das Bundesabzeichen des NSRB, auch bei Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit als Organe der deutschen Rechtspflege an ihren Anwaltsroben zu tragen. Ueber die Durchführung dieser Vorschriften ergeht nähere Weisung.“

Süddeutschlands Sendung

Die 3. Tagung für deutsche Vorkriegsleute

Unter höchster Anteilnahme der Forscher und Freunde der nationalsozialistischen Bewegung der Reichsleiter von Partei und Staat begann am Montagvormittag in Ulm die Tagungsarbeit des Bundes für deutsche Vorkriegsleute.

In einer kurzen Ansprache gedachte der Bundesführer Prof. Dr. Reinert der Vergangenheit, die wie Ulm und Gaiselhofen mit der deutschen Vorkriegsleuteorganisation unauflöslich verbunden sind. Unter dem Beifall der Tagungsteilnehmer gab er bekannt, daß der Reichsbund den Gaiselhofen-Konferenzpreis 1935/36 dem Geforscher der germanischen Himmelskunde, Otto Siegfried Reuter, für die beste Leistung in der deutschen Vorkriegsleuteorganisation verliehen habe. Gleichzeitig wird den noch lebenden Weltkriegern des Reichsbundes Hermann Köhler und Hans Schulze-Neuruppin der Ehrentitel des Reichsbundes verliehen.

Nach diesen Ehrungen hielt Prof. Dr. Reinert einen bedeutungsvollen Vortrag über die süddeutsche deutsch-germanische Sendung. Er stellte an den Anfang seiner Ausführungen den weltanschaulichen Gehalt: „Als Vorkriegsleute blutdürstiger Ausdruck der „Rasse“. Unsere Lebenskultur ist nicht, so sehr der Reiner fort, wie oft dargestellt wird, ein Produkt aus fremden, d. h. keltischen und römischen Elementen. Mit dem Mittel der Vorkriegsleute und der Urkulturen haben wir allerdings keine Möglichkeit, die irdische Auffassung zu überlegen. Erst die Separierung der Ur- und Vorkriegsleute der Vorkriegsleute haben wir eine klare Sicht. Wir wissen heute, daß das süddeutsche Geschehen nur verstanden wird in einer rassistischen Betrachtung. Süddeutschland besaß keine Kraft einzig und allein aus dem Germanen. In drei großen Erbchaften haben wir die erste Süddeutsche Vorkriegsleuteorganisation. Die erste Süddeutsche Vorkriegsleuteorganisation war die Zeitgenossen. Es war ein Vorstoß über Bayern, die Schweiz,

nach Oberitalien, Österreich bis hinunter nach Griechenland. Daraus erhielt die neue Sicht: Völkertum vor den Römern haben die Germanen des Süddeutschen Landes befreit. Der Vorkriegsleute wurde von einer hochstehenden römischen Kultur vertrieben, sondern die Germanen nahmen von ihrem eigenen Lande wieder Besitz, als sie in der Keltenzeit in unser Land einwanderten. Die dritte Erbchaft wurde in dem großartigen Ausbruch der Vorkriegsleute, die im 3. Jahrhundert nach der Weltende ihren alten Anspruch auf unseren Boden mit der endgültigen Bestimmung verknüpfen und mit dem Rimes ein neues machen.“

Am Montagvormittag wurde im Rahmen der dritten Tagung der organische Aufbau des Reichsbundes für deutsche Vorkriegsleute behandelt. Das wichtigste Ereignis des Tages war die Gründung einer Süddeutschen Vorkriegsleuteorganisation. Der Reichsbundsführer Prof. Dr. Reinert bezeichnete es als Ziel dieser Arbeitsgemeinschaft, eine einheitliche große Vorkriegsleuteorganisation der Vorkriegsleute und der Ausgestaltung der Vorkriegsleute zu erreichen.

Ausfall in Bayreuth

An Anwesenheit zahlreicher führender Vorkriegsleute aus dem Reichsgebiet aus Ingolstadt begannen am Montag in Bayreuth die ersten Vorkriegsleute der Franz-List-Gesellschaft. In der festlich geschmückten Wagner-Saal war bereits am Sonntagabend der Sonderzug mit den ungarischen Gästen, die bereits an der Reichsgränze in Passau von den deutschen Volksgenossen herzlich empfangen worden waren, eingetroffen. In der Spitze der zahlreichsten Vorkriegsleute aus dem Reichsgebiet stand der Reichsgruppenleiter Dr. Görtner.

Der hiesige Ministerpräsident Siebert weihte am Montagvormittag das wiederhergestellte alte marktgärtliche Theater im Rahmen einer Feierstunde.

Rudolf Stranz gestorben

Der Schriftsteller Rudolf Stranz ist im Alter von 71 Jahren auf seinem Gut Rumbelhof am Chemiesee nach zweitägiger Krankheit gestorben.

Werner Rauh.

Große Brücke durch Rauchgase bedroht

Lokomotivrauch hat das Tragwert der Hindenburgbrücke angegriffen Die alten Stahlträger müssen ausgewechselt und erneuert werden

Die Straßen, Schienen und Brücken, die im weiten Stadtgebiet den Verkehr dienen, sind einer schnellen Abnutzung unterworfen. Die Arbeiterkolonnen sind händig unterwegs, sie herzurichten, dort, wo tagsüber die Fahr-

Lokomotiven hindurchfahren, schwindelfrei wenigstens muß einer hier sein!

Der Lokomotivrauch hat die Brücke angegriffen, so daß sie jetzt in einzelnen Teilen erneuert werden muß, dabei ist das Bauwerk noch verhältnismäßig neu und die jetzt beschädigten Eisenträger hätten unendlich länger Stand gehalten.

Die Rauchgase aus den Lokomotiven haben die ihnen besonders ausgelegten Teile der Stahlträger unter dem südlichen Fußsteig fast angegriffen und geschwächt, so teilt der sachverständige Fachmann mit. Die Stahlträger an dieser Stelle müssen nun ausgewechselt werden, die anderen Teile werden getriggen und auf diese Weise besonders gegen den bedrohlichen Rauch geschützt. Auch die Eisenbetonplatten des Fußgängersteiges sind aufgenommen worden und sollen ebenfalls zum Teil erneuert werden.

Rauch bewirkt eine Brücke! Es sind Vorkehrungsmaßnahmen, die getroffen werden, aber doch ist zu ersehen, daß der Verkehr auf eine eigenartige Weise Bauten abnutzen kann.

Zwischen den Brückenbögen kann man jetzt einen Blick in das Innere einer großen Straßenbrücke werden, der gewaltige Bau zeigt einem seine Eingeweide. Da liegen in vielen Schichten und Führungen Rohre, Kerzen-

kränze der Großstadt, die hier zu ewigen und leicht unsichtbaren Brückenbauern geworden sind. In einigen Wochen sind die Arbeiten beendet, dann schreiten sich die Betonplatten wieder und der Verkehr geht über diese Geheimnisse dahin.

R. St.

Schwerer Verkehrsunfall in Ummendorf

Vor Adolf-Hitler-Straße 105 in Ummendorf wurde gestern 18.46 Uhr ein 66jähriger Invalide beim Überqueren des Fahrhammes von einem Motorradfahrer umgefahren. Der Motorradfahrer trug einen schweren Schädelbruch und der Fußgänger schwere Kopfverletzungen davon. Beide Verletzten wurden von einem vorüberfahrenden schweren Krankenwagen des Roten Kreuzes dem Bergmannstrost zugeführt. Ein auf dem Sozialist mitfahrender 22 Jahre alter Schloßer erlitt Prellungen an Armen und Beinen. Das Unfallkommando trat in Tätigkeit.

Beim Überqueren des Fahrhammes der Königsstraße in Höhe der Weissenhausmauer lief gestern 10.50 Uhr ein vier Jahre alter Junge einem Motorradfahrer vor das Rad. Er fürzte und kam mit leichten Prellungen an Knie davon.



Und nun wird der Fußgängerweg wieder hergerichtet



Rufen: 10933-Bübedient

Das sind die Eingeweide der Brücke

Bahnen nicht zu sperren sind, wird in den Nächten gearbeitet. Es ist alles regelmäßig, was da geschieht, Abnutzung und Erneuerung sind berechnet und werden als Notwendigkeit hingenommen, manchmal aber wirkt sich der vom Verkehr herbeigeführte Verschleiß auf eine ganz unerwartete Weise aus, so etwa wie es jetzt draußen bei der Hindenburg-Brücke der Fall ist.

Die Brücke ist ein gewaltiges eisernes Tor, Schienenstränge führen hier unter der Straße hindurch, Eisenbahnen eilen auf ihnen dahin, kaum eine Minute vergeht, in der nicht ein Zug über diese eisernen Straßen der Berliner Straße dahinstrift. Die vom Hauptbahnhof kommenden Gleise liegen tief unter der Brücke, der Rauch der Lokomotiven aber dringt bis in den Unterbau, er verflingt sich im Trägerwerk, der Verkehr, der über die Brücke dahingeht, wird davon kaum berührt. Seit einiger Zeit aber ist ein Teil der Brücke gesperrt, ein Fußgängersteig wurde abgeriegelt, hinter einem Bauzaun gehen umfangreiche Arbeiten vor sich.

Der Fußgängerweg ist verschwunden, die großen Platten, die ihn bildeten, wurden herausgehoben, an ihrer Stelle gähnen Löcher, durch die man zwischen dem Trägerwerk auf die Schienen und die fahrenden Züge hinabsieht. Arbeitsstampern sind da, sie sitzen auf den großen Brückensträgern, die an ihrem Ende jetzt nur noch das Brückengeländer tragen und sind bei der Arbeit. Es ist keine Kleinigkeit, dort zu sitzen, auf dem freistehenden Träger zu reiten und mit einem Hammer das Eisengerüst abzutropfen, den Rost zu entfernen und das Bauwerk bis in seine letzten Ecken zu untersuchen, während einem unter den herabhängenden Beinen die



Auf eisernen Trägern reitend verrichten die Männer hoch über den Bahngleisen ihre Arbeit

Polizeipräsident Zahn bestätigt

Der mit der Leitung des Polizeipräsidentiums seit Februar d. J. beauftragte SA-Gruppenführer Zahn ist durch den Reichsinnenminister endgültig als Polizeipräsident der Stadt Halle bestätigt worden.

Deutsch-Englischer Kulturaustausch

Die Abbildung zeigt das silberne Ehrenzeichen des Deutsch-Englischen Kulturaustausches, das am 24. Oktober in London zum ersten Male verliehen wird, und zwar an einen im Süden anässigen Engländer, der sich um die ideale Förderung des DEMA in England hervorragende Verdienste erworben hat. Das Ehrenzeichen wurde nach einer Idee von



Stufen: Altes

Hr. M. Cohausz von Zumbler Tittel in Halle angestrichelt und zeigt in der Mitte das Wappen des DEMA. In den beiden oberen Seitenfeldern das deutsche Eisblatt und die britische Rose, zwischen denen vom „Aster“ die Brücke geschlagen wird; das untere Wappenfeld zeigt die Weltkugel. Umrahmt wird das Wappen von einem Kranz aus dem Eichenblatt und der Aue und dem Wappstein des Deutsch-Englischen Kulturaustausches: „Erforcht, verkehrt und achret, die Eigenart der Völker.“



Beleuchtungs-Rezept Nr. 5

Ja, immer die Nacht sind zu dunkler das Nachtstünd, das muß blutdürstig-schwarz Licht ist zur Umkehrführung das Öltigen notwendig. Zum Nacht ist in den meisten Fällen eine 75 Watt-Lampe in einem schwankebaren Pendelständer notwendig. Lassen Sie sich durch den Elektro-Fachmann beraten. Erwlangen Sie süßesüßlich

OSRAM-D-LAMPEN

Bericht von einer Forschungsreise

Dr. Mustafa ebn Mustafa

Besuch bei einem persischen Landarzt

Von Dr. O. Strahl-Sauer (Leipzig)

Der berühmte Geograph Dr. O. Strahl-Sauer ist vor kurzem von einer länger...

Zwei Dinge tragen vor allen anderen zur heutigen Grundgedanken Ummwandlung des Orients bei...



Kisfaden: Dr. O. Strahl-Sauer

Frauen gehen als die schwierigsten Fälle, weil sie auch dem Arzt gegenüber auf die Verschleierung nicht verzichten und ihre Krankheit lediglich schildern wollen

Korrekturen. Noch wüsten in klimatisch gefährdeten Gegenden...

In den großen Orientsstädten praktizieren Wunderdoktoren und manchmal Meister von erkauntem medizinischen Können...

Wärmelichte auf; sämtliche Krankheiten gesellen in warme und kalte, sämtliche Speisen, Getränke und Arzneien ebenso...

Kann es bisher noch gelassen, daß ein ganzes Dorf aus Mangel an ein paar Apullen...



Die Patienten warten im Freien. Warte- und Sprechzimmer des Arztes ist hier die Straße



„Zeig einmal dein Auge.“ Der Patient hat eines der im Orient so häufigen Augenleiden

fortan Beamtenehalt und haben dafür die Kranken frei zu behandeln...

Im entlegenen persischen Osten, wo wir unsere geographischen Arbeiten durchzuführen...

Schnell hatte er erkannt, daß sich ausnahmslos die gleichen Leiden auftraten...

Ein oft verweigertes Kapitel freilich bilden in solcher Praxis meist die Frauen...

Das soll Ihre Zahnbüchse schaffen? NIVEA ZAHNPASTA 50 Pf.

Fahrt ohne ZIEL Roman v. Andreas Polzer

Die Schaffner hatten bereits die Wagenführer gelassen. Der Zug hatte sich in Bewegung gesetzt...

„Eine Kollegin und gute Freundin. Die betante Schulterteil...“ Ich weiß nicht, was mich veranlaßte...

„Ich danke Dir, daß Du gekommen bist, Marianne!“ rief ich, „Lieberwohl und auf ein baldiges Wiedersehen!“

„Ich bitte auf meine Uhr. Es war noch nicht ganz Mitternacht. Wir befanden uns demnach auf der ersten Haltestelle des Erzberges.“

Dann wartete ich, daß Bolton etwas fragen würde...

„Was sollte Mariannes Warnung bedeuten? War Marianne das Opfer eines Irrtums oder kannte sie Bolton und hatte triftige Gründe, dem Amerikaner zu mißtrauen?“

„Ich fand auf diese Fragen keine Antwort. Gleich nach unserer Ankunft in Nizza wollte ich Marianne doppelhaken und sie um nähere Auskunft bitten.“

„Am Laufe des nächsten Tages gemann ich Bolton immer mehr die Ueberzeugung, daß Marianne irren mußte.“

„Vor ungefähr dreizehn Monaten hatten die amerikanischen Blätter ausführlich über den fester märchenhaften Schicksal an Goldstein, orientalischen Perlen und sonstigem Schmucke des Maharadschas von J., berichtet.“

zum Besuche des Millionärs J. B. Lawrence, der seinerseits vor kurzem der Gatt des Maharadschas auf dessen indischen Besitzungen gewesen war.

Bei dieser Gelegenheit fand ein verwegener Bandenüberfall auf die Sodaszigelstätte statt und den Banditen fiel der gefamte Schmuck des Maharadschas in die Hände.

Der Polizei gelang es, einige verdächtige Männer festzunehmen. Es waren ausnahmslos verwegene, über belaudete Geister, aber keinem konnte die Beteiligung an dem Überfall nachgewiesen werden.

„Nachdem der Verdacht, der gefällige Erheber des Raubes zu sein, auf Robert Williams gefallen war, wurde er Tag und Nacht bewacht. Doch der Mann tat nichts Verdächtiges und sein Blick der richtigen Beute kam durch die üblichen Kanäle der Behörde zum Vorschein.“

Ein geheimnisvoller Besuch:

Der König der Briefmarken

In allen Postministerien zu Gast - Briefmarken machen Weltpolitik

Dieser Tage sollte kurze Zeit ein Mann in der afrikanischen Hauptstadt, der seinen Namen nicht nennen will, obwohl er auf keinem Jagdgebiet der bekannteste der Erde ist: Mr. S., in der Fremdenliste eingetragen als Briefmarkenhändler aus New York. In Wirklichkeit haben wir es mit dem König der Briefmarken zu tun, dem Mann, durch dessen Hände fast alle Marken gehen, die von den Briefmarken aller Länder gesammelt und gehandelt werden.

Am 20. Oktober. Zwischen Hügeln von Briefmarken, Gebirgen von Alben, Türmen von Telegrammen und Briefen sitzt Mister S., ein paar Tage lang in seinem eleganten Hotelzimmer, und erledigt seine Briefmarkengeschäfte, bis ihm Flugzeug, Auto oder Expresswagen wieder quer durch Europa nach Hause tragen, nach New York, wo er Präsident der „Stamp Import & Export Corp.“ ist, die mit einem Generalhospital von einem in der Million Dollars arbeitet. Aber nahezu ohne Mißo — und das ist die Eigenart dieses Geschäftes, daß Mr. S. auf der ganzen Welt nach seinen Ideen organisiert hat. Seine Briefmarken sind die Sammler der meisten Länder, und er gibt keine Beschlüsse nicht mit anders auf alle Briefmarkenleute. Wie das vor sich geht, davon weiß Mr. S. häufige und erlauchtete Geschichten zu erzählen.

Briefmarken gegen eine Revolte

Vor ein paar Jahren brach in der afrikanischen Republik Liberia eine kleine Revolution aus. Die Regierung war in schwerer Verlegenheit, da sie keine Waffen und Munition hatte, um den Aufstand niederzuschlagen. Zufällig hörte Mr. S. davon und machte der Regierung von Liberia den Vorschlag, eine neue Briefmarkenserie herauszugeben, die er sofort fertigen und beschaffen wolle, damit Liberia sich Waffen anschaffen könne. Die Sache wurde abgemacht. Mr. S. erhielt ein paar Pakete neuer afrikanischer Briefmarken für die bei den Händlern der ganzen Welt natürlich schon großes Interesse vorhanden war, schickte 100.000 Dollar — und die Revolte in der Republik war bald zu Ende.

Es ist interessant, wie sehr sich das Briefmarkengeschäft in den letzten Jahren — nicht zuletzt durch das Aufkommen des Briefmarkenkönigs Mr. S. — gewandelt hat. Einmal ging man der Briefmarken-Marketing über, während jetzt nun heute ist es weit interessanter für den Sammler, eine möglichst tüchtige

Zusammenstellung aller möglichen Ausgaben zu haben, auch wenn besondere Karikaturen nicht vertreten sind. Seltene Stücke sind in seltenen Fällen und werden so gut wie gar nicht gehandelt. Aber jede weltweite Veränderung bringt natürlich auch Aufregung auf der Briefmarkenbörse mit sich — jeht zum Beispiel Spanien. Mr. S. war erst wenige Wochen vor Beginn der Unruhen dort und kann von einem guten Geschäft berichten, das er vor acht Jahren mit Spanien gemacht hat. Damals waren die Hundertjahrfeier von Gogas Tod, und die Regierung brachte Marken heraus, auf denen Abbildungen der Werke des großen Meisters zu sehen waren. Der „Briefmarkenkönig“ tauchte ein paar Tausend Bogen von jeder Serie, auch von der, auf der Gogas berühmte „Mama“ zu sehen war — jene schöne, aber rechtlich ungeliebte Tänzerin, die schon manchen Mißgeschick erregt hatte. Mr. S. schaffte die Marken nach Amerika und brachte sie hier auf den Markt. Sofort erlosb sich ein unheimliches Aufsehen. Die Amerikaner kümmerten sich wenig um den künstlerischen Wert der Goga-Marken, aber desto mehr um den verlegten „Mantel“ durch die nackte Mama.

Einen anderen Handel, den Mr. S. mit einem Staat abgeschlossen hat, erzählt seine seltsame Marke, auf der Papst Pius XI. und König Alfonso XIII. von Spanien nebeneinander zu sehen sind und dazu

der Text zu lesen ist: „Pro Fide et Artibus“. Die Marke heißt „Katalomben-Ausgabe“ und hat folgende Geschichte: Mr. S. besuchte einmal Rom und besichtigte wie alle Fremden die berühmten Katalomben. Er sah, daß sie in einem recht schlechten erhaltenen und ausbesserungsbedürftigen Zustand waren und hörte, daß kein Geld zur Renovierung vorhanden ist. Er veranlaßte, daß sowohl dem Staat wie dem spanischen König, der der Protector der Katalomben war, eine Eingabe zuging, in der er den Vorschlag machte, die italienische Regierung solle Briefmarken herausgeben, die er kaufen würde, und deren Erlös zur Instandhaltung der Katalomben verwendet werden sollte.

Mr. S. hat den Briefmarkenhandel zu einem Weltgeschäft gemacht, wie es andere Franzosen längst taten; er handelt nur mit Großteilen, er bestimmt die Weltmarktpreise der wichtigsten Marken, er veranlaßt die Herausgabe neuer Marken. Gerade kommt er aus Moskau, wo er die neuen Jubiläumsausgaben der Sowjetrepublik zum Kauf gefast hat. Sein großes Leben hat er den Briefmarken verschrieben. Natürlich liegt die Frage nach einer großen Privatammlung des Amerikaners nahe — muß sie nicht die schönste und wertvollste der Welt sein? Aber Mr. S. schüttelt lächelnd den Kopf. „Nein, ich sammle keine Briefmarken. Ich bitte Sie — woher soll ich denn die Zeit dazu nehmen...“

Jüdischer Ehemann, christliche Ehefrau

Staatsanwalt trennt eine Ehe

Jüdische Mischehe nach 11 Jahren für nichtig erklärt

Der interessante Fall einer Nichtigkeitsklage einer bestehenden Ehe spielte sich in diesen Tagen in Berlin ab. Die Staatsanwaltschaft sah sich genötigt, in einem Eheprozeß, der vor dem Zivilgericht spielte, einzugreifen. Der Generalstaatsanwalt des Amtsgerichts Berlin klagte gegen den jüdischen Schneider Manasse Diakosoffski und dessen christliche Ehefrau auf Nichtigkeit ihrer im Dezember 1925 vor dem Rabbiner Dr. Karpelitz in Hohenbuch in der Altshollomatische geschlossenen Ehe.

Es ist nicht allgemein bekannt, daß die Staatsanwaltschaft das Recht hat, in jedes

Ehehebesungsverfahren einzugreifen und vollständige Anträge zu stellen. Von Amts wegen wird ihr ja daher auch eine Nichtigkeit jeder geschiedenen Ehe und jedes Verfalls eines solchen Prozesses anzuzeigen, und die Staatsanwaltschaft ist berechtigt, selbständig als Partei aufzutreten und die Nichtigkeitserklärung einer Ehe nachzuweisen und seine ihm die Nichtigkeit einer als gültigen Ehe im Interesse des Staates liegt.

Im vorliegenden Falle handelte es sich um eine jüdische Mischehe, die zwar lange vor der Nürnberger Gesetzgebung im Ausland, aber unter Verletzung geltender Formvorschriften geschlossen worden war.

Wahrscheinlich hatten die Eheleute die Absicht, in Deutschland zu heiraten, denn stellen sich jedoch gesetzliche Hindernisse entgegen, da der jüdische Ehemann polnischer Staatsangehöriger und seine christliche Ehefrau Deutsche ist. Nach deutschem Gesetz hätte polnisches Recht für die Eheschließung angewandt werden müssen. Schon damals war in Polen eine Eheschließung zwischen Juden und Christen verboten, wobei es sich nicht etwa um eine Kassegesetzgebung in Polen handelt, sondern um ein rein auf das Konfessionelle abgestelltes Gesetz.

Der damalige Antrag der beiden Eheleute lag an den Behörden des Kammergerichtes, in dem um Befreiung der Ehehebenisse gebeten wurde, wurde abgelehnt.

Die beiden nunmehr vom Staatsanwalt angeklagten umgingen das Gesetz durch eine Eheschließung im Ausland. Es übertritten mit Grenzpaßbescheinigen die scheidewallische Grenze, ließen sich von dem Rabbiner trauen und erhielten gegen Zahlung von 150 RM. eine Eheschließungsurkunde.

Der Generalstaatsanwalt hat die Gültigkeit dieser Ehe nunmehr unterzucht, hat die Verletzung von Formvorschriften festgestellt und Klage auf Nichtigkeitserklärung gestellt. Inzwischen wird das Gericht den jüdischen Ehemann und dessen christliche Ehefrau entsprechend dem Antrag des Generalstaatsanwaltes verurteilen, denn selbst nach scheidewallischen Gesetz war der Rabbiner für die Eheschließung überhaupt nicht zuständig.

Schweres Zugunglück

Vier Tote an einem Bahnhofsübergang bei Dirschau

Dirschau, 20. Oktober. Ein Durchgangszug fuhr am Sonnabend in Lünau bei Dirschau auf einem Bahnhofsübergang in einen Weitemagen. Auf dem Wagen, der mit Unmengen Holz beladen war, lag eine Frau mit ihren drei Kindern. Sie wurden fürchterlich zerstückelt 70 Meter von dem Bahnhofsübergang entfernt aufgefunden.

Das Unglück ist nach der amtlichen Feststellung auf die Unachtsamkeit der Besatzung zu veranschaulichen. Die Frau ergriffen hatte, was er angeordnet hatte, floh er. Erst nach einigen Stunden konnte er verhaftet werden. Der Weitemagen gehörte einem Stellwagen aus dem Kreise Stargard, der in ein Dorf in der Nähe von Dirschau überbehalten wollte.

Der Führer begnadigt

die Mörderin ihres Verlobten

Berlin, 20. Oktober. Der Führer und Reichskanzler hat die gegen die am 28. März 1917 geborene Erna Schneider aus Herda vom Schwurgericht in Wienach am 13. Mai 1936 erkannte Todesstrafe im Gnadenwege in eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren umgewandelt. Die nicht vorbestrafte Verurteilte hatte am 29. Januar 1936 ihren Verlobten in Morde, weil sie gegen ihren Willen zur Ehescheidung gezwungen wurde und bei ihrer Jugend in jenseitiger Verwirrung keinen anderen Ausweg zu finden können glaubte.

Opfer unter Trümmern

22 Todesopfer des norditalienischen Erdbebens

Rom, 20. Oktober. Bei dem Erdbeben in Oberitalien, über das wir gestern berichteten, sind nach ergänzenden Berichten 22 Menschen ums Leben gekommen. Der Schweregrad ist in der Provinz Belluno recht beträchtlich. Gegen 150 Wohnhäuser sind zusammengefallen.

Am Sonntag kurz nach 22 Uhr und am Montagvormittag gegen 9 Uhr wurden in Oberitalien, über die Bevölkerung von neuem beunruhigt, aber keinen weiteren ernstlichen Schäden angerichtet haben. Die Verunglückten sind in vollem Gange. Man befürchtet, daß noch einige weitere Opfer unter den Trümmern begraden können.

Auch im Böhmerischen Oberland wahrgenommen

München, 20. Oktober. Das Erdbeben, das in Oberitalien große Verheerungen anrichtete, wurde auch in Böhmen und in anderen Orten des böhmerischen Oberlandes wahrgenommen. In München wurde am Sonntag früh um 4.12 Uhr 10 bis 15 Sekunden lang beobachtet. Auch in Serfinghausen wurde das Beben zur selben Zeit gespürt.

Kloster-Kontrolle

Gehemigten kamen sich als Mönche

Manting, 20. Oktober. Da es sich herausgestellt hat, daß in Manting tätige ausländische Spione und Geheimagenten sich häufig der Verkleidung als buddhistische Mönche und Nonnen bedienen, plant die chinesische Zentralregierung die Durchführung einer umfassenden Kontrolle aller buddhistischen Klöster und Wohnstätten. Diese Maßnahme bedeutet nicht nur die Entdeckung etwa in den Klöstern sich verborgener verdächtiger Ausländer, sondern darüber hinaus die Entdeckung einer Reihe aller in Manting lebenden Mönche und Nonnen, mit deren Hilfe die Entlarfung als Odensmitglieber getarnt ausländischer Agenten erleichtert werden soll. Man will gegebenenfalls nicht nur die Polizei, sondern auch die Militärorgane bei dieser großen Aktion einziehen.

Ein seltsamer Fall

Frühgeburt mit sechs Fingern und Zehen

Wudapest, 20. Oktober. In das Krankenhaus der kleinen ungarischen Stadt Kisfenyhalas wurde dieser Tage ein interessanter Fall eingeliefert. Eine Frau Janos Melas brachte ihr sechs Monate altes Kind ins Krankenhaus, da es an jeder Hand sechs Finger und an jedem Fuß sechs Zehen hatte; die überzähligen Gliedmaßen sollten auf operationen Weg entfernt werden. Der Fall ist insofern von besonderem Interesse, als der Säugling schon das dritte Kind der Frau Melasos ist, das eine derartige Anomalie aufweist. Zur Zeit wird dieser Fall auch erbiologisch untersucht.

Der Totengräber des Schweizer Franken



(E. Pflanz)

Sie befehrt ihren Mann.

„Schließlich habe ich doch auch etwas zu sagen!“, meinte Bera. Ihr Mann hatte ihr nämlich Verbalhaltungen darüber gemacht, daß sie einen Betrag für sich ausgegeben hätte, den er unanständig hielt. Es war übrigens ein geringer Betrag, der täglich nur wenige Pfennige ausmachte.

„Lieber esse ich eine Semmel weniger, wenn Du so kleinlich bist!“, sagte Bera schmolend. „Du bist wirklich ungerade. Zu Deinem Glas Bier und zu Deiner qualmenden Hagar lang das Geld immer.“

Wer die Mißstände des kleinen Ehelebens kennt, muß der hübschen Bera recht geben. Sie hatte in ihrer Ehe bewiesen, daß sie tadellos hauswirtschaftlich verstand. Und da sie eigen war, hielt sie auch etwas auf ihr abredetes Aussehen. Wie oft hatte sich ihr Mann über das hübsche Aussehen seiner kleinen Frau

gefreut. Und nun mußte dieser unermüdete Mann auf, weil seine Frau zur Erhaltung dieses hübschen Aussehens einige Pfennige ausgab!

Sie dachte nicht daran, nachzugeben. In diesem Punkte auf keinen Fall. Auf gar keinen Fall! Sie wollte am besten, wieviel sie diesem Mittel, der wunderbaren Marzlan-Creme, verdankte. Seit vielen Jahren schon machte sie diese Art von Einkauf und hielt sie zu erhalten. Das hatte sie erreicht, denn ihre Haut war stets zart und blieb von hübschen Falten verloscht.

Sie redete so lange und so geschickt auf ihren Mann ein, daß er endlich kein Befehl. Und dann holte sie ein Bündeln über neueste Gesichtspflege und gab es ihrem Mann zu lesen. „Hebezaug Dich“, sagte die kluge Bera, „daß ich nicht die Einzige bin, die von der Wirkung der Marzlan-Creme, übrigens ein rein deutscher Warenartikel, begeistert ist. Heber 31.000 Damen und Herren haben sogar schriftlich ihren Dank für die prompte Wirkung der Marzlan-Creme ausgesprochen.“

Die Zahl dieser Dankbriefe ist notariell beglaubigt!

Der Herr Marzlan war verärgert. Seine Frau, das hat er ein, war im Recht. Und weil er ein kluger Mann war, entschied er sich sogar dafür, die Marzlan-Creme einmal selbst zu versuchen. Und als sich auch keine Spur nach kurzer Behandlung fraffte und wieder frisch und hübsch wurde, da war er herzlich froh, daß sein kluges Fräulein ihn befehrt hatte.

Ihnen wird es genau so ergehen! Verlangen Sie also Marzlan-Creme kostenlos. Schneider Sie den entscheidenden Gratisbesuchschein aus, legen Sie ihn in einen offenen Briefumschlag, schreiben Sie auf besten Rücktritt Ihre genaue Adresse, und dann lassen Sie eine 5-Pfennig-Marke auf.

Gratisbesuchschein: An den Marzlan-Vertrieb, Berlin 665, Blücherstr. 22. Senden Sie mir bitte kostenlos und portofrei ein Probe-Marzlan-Creme und das lehrreiche Faltblatt über kluge Gesichtspflege.



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Abgabe Halle

Verlag „Die braune Front“ G. m. b. H., Halle (S.), Große
Kleinstraße 17. Die „Mitt.“ erscheint monatlich fünfmal.
Erlaubnis zur Verbreitung im In- und Ausland. Nr. 10000.
Verlagshaus Halle, Postfach 210. Preis 10 Pf. Halbjährlich
5,00. Vierteljährlich 2,50. Einzelheft 1,00. Abnahme-
preise auf Anfrage.

Die „Mitt.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher
Abteilungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der
Bezirksverbände. Für unregelmäßig und unfreiwillig eingehende
Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion ist
in Halle, Postfach 210. Fernruf 270 31.
Zweigveröffentlichungen überall im Gau. Postfach Leipzig 3454.

Göring führt Vierjahresplan durch

Der Führer beauftragte seinen alten Kämpfer

Berlin, 20. Oktober. Der Führer und Reichkanzler hat folgende aus Verlethesgaben vom 8. Oktober 1936 datierte Verordnung erlassen:

„Die Verwirklichung des von mir auf dem Parteitag der Ehre verkündeten neuen Vierjahresplanes erfordert eine einheitliche Lenkung aller Kräfte des deutschen Volkes und die strikte Zufammenfassung aller einschlägigen Zuständigkeiten in Partei und Staat.

Die Durchführung des Vierjahresplanes übertrage ich dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring.

Generaloberst Göring trifft die zur Erfüllung der ihm gestellten Aufgabe erforderlichen Anordnungen und Verfügungen im Rahmen der ihm übertragenen Befugnisse. Er ist berechtigt, die Durchführung des Vierjahresplanes durch die verschiedenen Dienststellen der Partei, der Reichsbehörden, der Wirtschaft und der öffentlichen Verwaltungen zu gewährleisten und mit Weisungen zu versehen.“



Generaloberst Göring trifft die zur Erfüllung der ihm gestellten Aufgabe erforderlichen Anordnungen und Verfügungen im Rahmen der ihm übertragenen Befugnisse. Er ist berechtigt, die Durchführung des Vierjahresplanes durch die verschiedenen Dienststellen der Partei, der Reichsbehörden, der Wirtschaft und der öffentlichen Verwaltungen zu gewährleisten und mit Weisungen zu versehen.“

Früchte einer engen fruchtbringenden Arbeit mit den zuständigen Dienststellen der Bewegung, die auch im Kampfe um die Erweiterung unseres Lebensraumes nicht entbehrt werden kann.

Alle diese mannigfachen Kräfte müssen ungehindert arbeiten können, wenn das neue Werk gelingen soll. Bereits in den denkwürdigen Tagen hat der Führer durch einen Erlass, in dem Generaloberst Göring mit der letzten Entscheidungsbefugnis betraut wurde, alle Kompetenzhemmungen beseitigt. Wie einem Schiffe sind nun auch im Rahmen des Vierjahresplanes die durch die verschiedensten gelegenen Zuständigkeiten drohenden Störungen unmöglich gemacht worden. Die neue Aufgabe ist keine Angelegenheit der Disziplin und der Eiferstärkerei von Dienststellen, sondern Sache einer starken

Führung, die alle Kenntnisse und Fähigkeiten, die sich in der Partei und bei den Behörden gesammelt haben, geschloffen und zielbewußt zum Einsatz bringt.

Hermann Göring gibt uns aber auch weiterhin dafür die Garantie, daß alle diejenigen, die sich nicht willig der Parole des Vierjahresplanes unterordnen wollen. Bedenken mit, gegenstandslos für das deutsche Unternehmertum eingeleitet werden ist. Der Befehl des Appells an die schöpferischen Kräfte der Nation wird Hermann Göring den Weg frei machen. Er wird aber auch diejenigen, die sich diesem großen Marsch in die Kohlenfreiheit nicht anschließen wollen, ausmerzen mit derselben Latroast, die er als einer der Getreuesten des Führers bisher bewiesen hat.

Mostau will Genf anrufen

Um den spanischen Roten in letzter Minute zu helfen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 20. Oktober. Nachdem der Vorstoß Mostaus gegen die Neutralitätspolitik gegenüber Spanien im Londoner Überwachungsanschuß mißglückt ist, sollen die Sowjetdiplomaten, wie der Pariser „Jour“ meldet, jetzt daran denken, demnächst die Forderung zu erheben, den Völkerbundrat zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen, um ihn mit den spanischen Dingen zu befassen.

Dieses Mandat ist nur allzu durchführbar. Mostau hat selbstverständlich nichts anderes im Auge, als den spanischen bolschewistischen Herden in letzter Minute zu Hilfe zu eilen und dabei als Mittel zum Zweck des Völkerbundes zu bedienen, der sich bereits im Schlepptau Mostaus befindet.

Die Mostauer „As wektija“ enthält ebenfalls einen Artikel zur Nichtteilnahmefrage, der durch seinen drohenden Ton auffällt. Der Artikel ergeht sich über die „empörende Komödie“ im Londoner Nichtteilnahmeauschuß. Es wird die schäblichste Entschuldigung zum Ausdruck gebracht und schließlich in scharfem Tone die Forderung nach einer „harten Antwort“ gestellt. Gleichseitig läßt das Blatt, offenbar in der Absicht, die Westmächte einzuschüchtern, durchblicken, welche Gemeinsamkeiten Mostau im Falle der endgültigen Ablehnung seiner Forderungen im Auge hat. Man müsse in

diesem Falle, so heißt es, zu der Schlußfolgerung kommen, daß das Nichtteilnahmungsabkommen tatsächlich zu befehen aufgehört habe und daß die Wabrider „Regierung“ deshalb das Recht des Waffenverwerbs zurückbehalten müßte(!).

Erkenntnisse in London

Arbeitspartei bittet um Parlaments- einberufung in der Nichtteilnahmefrage

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 20. Oktober. Die Ereignisse in Spanien haben gezeigt und zeigen noch täglich, daß die Nichtteilnahme in die spanischen innerpolitischen Verhältnisse von gewissen Seiten zu einer Utopie gemacht worden ist. Unschwerlich treffen bei den spanischen Roten Munition und Waffenlieferungen besonders aus Sowjetrußland und Frankreich ein. Auf Grund dieses wachsenden Erfolges der Lage hat jetzt der Führer der englischen arbeitsparteilichen Opposition, Major Attlee, den englischen Ministerpräsidenten gebeten, wegen dieser Angelegenheit sofort das Parlament einzuberufen.

Da aber das Parlament sowieso bereits am 29. Oktober zusammentreten wird, ist es unumgänglich, daß Baldwin der Bitte Attlees antworten wird.

Ciano heute in Berlin

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Oktober. Der italienische Außenminister Graf Ciano wird heute als Gast der Reichsregierung zum Besuch des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath in Berlin eintreffen.

Im Anschluß an einen mehrtägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt wird sich Graf Ciano nach Süddeutschland begeben, um einer Einladung des Führers und Reichkanzlers zu folgen.

Graf Ciano ist ein typischer Vertreter des faschistischen Italien, in dessen politischer Geschichte sein Name schon seit langem in vornehmster Linie eingetragen ist. Er gehört zu der jungen Generation europäischer Politiker, deren Willen und politisches Denken in dem Kampfe um die Freiheit und die innerpolitische Stabilität des Heimatlandes geklärt und im Kampfe um das „größere“ Italien gefestigt wurde. Seine politische Laufbahn begann mit dem Marsch auf Rom, an dem er in dem Stützpunkt, der vom Duce den Namen „La Delfinara“ erhalten hatte, teilnahm. Heute im dreizehnten Jahre des Faschismus hat Graf Ciano in den diplomatischen Diensten der faschistischen Außenministeriums, mit 33 Jahren die jüngste Außenminister des europäischen Kontinents.

Seine Laufbahn steht im Zeichen des Diktates an der Idee des faschistischen Italiens. Nach dem Sturz trat Graf Galeazzo Ciano in den diplomatischen Diensten der faschistischen Außenministerien, mit 33 Jahren die jüngste Außenminister des europäischen Kontinents. Seine Laufbahn steht im Zeichen des Diktates an der Idee des faschistischen Italiens. Nach dem Sturz trat Graf Galeazzo Ciano in den diplomatischen Diensten der faschistischen Außenministerien, mit 33 Jahren die jüngste Außenminister des europäischen Kontinents.

Der jüngste Minister Stasiens konnte aber die Leitung dieses Ministeriums nicht lange persönlich übernehmen. Der Ruf der abenteuerrischen Front war stärker. Als Fliegerhauptmann der Reserve reiste sich der italienische Minister in die Front der Kämpfer auf afrikanischem Boden ein. „La Delfinara“ war der Name des Gefechtsfeldes, mit dem Graf Ciano auf afrikanischem Boden für das größte Italien mit Erfolg und größtem persönlichen Einsatz kämpfte.

Nach seiner Rückkehr übernahm er noch einmal die Leitung des italienischen Propaganda ministeriums, um am 9. Juli 1936 aus den Händen des Duce das verantwortungsvolle Amt des Außenministers des faschistischen Italiens übertragen zu bekommen, das von Mussolini bis zu diesem Zeitpunkt selbst bestritten wurde. Ein äußeres Zeichen für die Bedeutung, die Graf Ciano im politischen Leben Italiens aufkommt und für das Vertrauen, das ihm Mussolini entgegenbringt, nicht zuletzt aber auch für das Können dieses Staatsmannes, der in einem Lande, in dem persönliche Einlaberbereitschaft und zielbewusstes Handeln entscheidet, eines der höchsten staatlichen Ämter bekleidet.

Der Besuch des italienischen Außenministers in Berlin fällt in eine Zeit der Spannungen der europäischen Politik. Das politische System der Vergangenheit steht auf dem Höhepunkt der Krise und die Schlagworte der Nachkriegszeit, die fast während zweier Jahrzehnte Europa beherrschten, haben ihren Glanz verloren. Die Entscheidung über die Zukunft der Welt steht auf dem Scheitelpunkt eines überlebten Systems rollen hinweggefegt und die europäischen Nationen stehen an der Wende ihres politischen Zusammenlebens.

Deutschland und Italien sind die beiden Nationen, die im Innern geeint und entschlossen, schon seit langem den Weg zeigen, der zu einem dauerhaften Frieden führen kann, während die anderen Nationen innerpolitisch gehemmt und zum